



Liebe Leser*innen,
haben Sie in den letzten Wochen auch mal vergeblich an der Bus- oder Bahnhaltestelle gestanden? Oder haben sich wegen der angekündigten Streiks direkt eine Alternative überlegt? Vielleicht ging es Ihnen dabei auch wie mir: spontan habe ich mich, während ich Treffen abgesagt oder stattdessen eine online-Variante organisiert habe, ziemlich geärgert. So wird das doch nie was mit der Mobilitätswende! So sind doch nun selbst diejenigen genervt und können sich nicht mehr auf Bahn und ÖPNV verlassen, die bisher noch gewillt waren, möglichst nachhaltig unterwegs zu sein.



Doch im Grunde hängen die Forderungen der Gewerkschaften und der Umweltbewegung doch eng zusammen. Einen guten und verlässlichen ÖPNV wird es nur geben, wenn sich die Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer*innen, die uns täglich von A nach B bringen, ändern. Es braucht Investitionen in Personal, gute Arbeitsbedingungen und Infrastruktur. Nur dann werden Bus und Bahn auch für mehr Menschen attraktiv und stellen eine wirkliche Alternative zum klimaschädlichen Individualverkehr dar. Eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielen auch die Gewerkschaften. Sie und die Umweltbewegung sollten an einem Strang ziehen. Ja, es gibt Zielkonflikte zwischen Arbeit und Ökologie, aber diesen kann begegnet werden. Dafür braucht es ein handlungsorientiertes Denken und gute Beispiele der Zusammenarbeit. Mit der Rolle der Gewerkschaften in der sozial-ökologischen Transformation und neuen Bündnissen zwischen ihnen und der Umweltbewegung beschäftigen sich in dieser Ausgabe Tanja Brumbauer und Jacob Hochhaus vom Next Economy Lab (NELA).

Eine gute Lektüre wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

DBU-Ausschreibung Transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mit der neuen Ausschreibung möchte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) Vorhaben zur Transformativen Bildung anzustoßen, in denen unterschiedliche, relevante Zielgruppen an realen Veränderungsprozessen für nachhaltige Entwicklung zusammenarbeiten – etwa eine Universität und eine Kommune oder ein mittelständisches Unternehmen. Dadurch sollen konkrete Veränderungsprozesse für nachhaltige Entwicklung zum Beispiel in einer Stadt oder in einer Firma vorangebracht werden. Die Ausschreibung richtet sich an Akteur*innen aus Bildung, Zivilgesellschaft, Kommunen, Museen sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen. Mögliche Ansätze sind etwa Realexperimente und „Citizen Science“ sowie „Service Learning“-Methoden. Bewerbungsfrist ist der 15.05.2024.

www.kurzelinks.de/DBU-Ausschreibung

BNE-Lernspiel für Fachkräfte der frühkindlichen Bildung

Wie kann eine Kita nachhaltiger gestaltet werden? Wie kann BNE in der frühkindlichen Bildung und für Kita-Personal im Alltag anwendbar werden? Das Lernspiel „Am Riff“ setzt diese Fragen interaktiv um und lädt zu einem Entwicklungsprozess in Bildungseinrichtungen der frühkindlichen Bildung über mehrere Wochen hinweg ein. Inhaltlich basiert das Spiel auf dem BNE-Referenzrahmen für die Frühkindliche Bildung und übersetzt diesen spielerisch in die Kita-Praxis. Das Spiel ist ergebnisoffen angelegt, der gemeinsame Prozess steht im

Vordergrund.

www.kurzelinks.de/BNE-Lernspiel

Online-Webinar: „Wenn Nachhaltigkeit nicht für die Berufswahl motiviert?“

Wie müssen Orientierungsangebote zu transformationsrelevanten Berufen für Jugendliche gestaltet werden, die wenige positive Bezüge zu Nachhaltigkeitsthemen haben? Nicht alle Jugendlichen bringen ein Interesse an Nachhaltigkeitsthemen mit und sind dann mit Angeboten, die Nachhaltigkeit als Motivationsfaktor für die Berufsorientierung nutzen, schwieriger erreichbar. Liegt das an einer fehlenden Wissensbasis, an negativen Einstellungen dieser Zielgruppe gegenüber Nachhaltigkeit oder müssen wir unsere Ansätze in der Berufsorientierung grundlegend überdenken? Marie Holmgaard vom Netzbüro Bildung Rheinisches Revier gibt im Webinar am 16.05.24 (15:00-16:30 Uhr) einen Überblick über Ergebnisse einer qualitativen Erhebung, die sich mit diesen Fragen befasst hat. Das Webinar wird vom Netzwerk Grüne Arbeitswelt organisiert.

https://eveeno.com/nga_webinar_berufswahl

Tag der Klimademokratie

Am 27. April 2024 geht es ums Mitmachen. Ob Du aktiv mitredest oder in den Gesprächsrunden zuhörst, kannst Du später entscheiden. Wichtig ist, dass Du Dich schon jetzt anmeldest, um Infos zu bekommen und dabei zu sein.

www.tagderklimademokratie.de

TRANSFORMATIVE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – WIE SICH ARBEIT UND ÖKOLOGIE VERBINDEN LASSEN

Gewerkschaften können als Vermittlerinnen im vermeintlichen Zielkonflikt zwischen Arbeit und Ökologie maßgeblich zum Gelingen der sozial-ökologischen Transformation beitragen. Doch dafür braucht es eine Befähigung von Arbeitnehmer*innen und Gewerkschaften, Handlungsspielräume und Lösungen für Transformationsaufgaben zu finden.

Die Rolle der Gewerkschaften in der sozial-ökologischen Transformation

Gewerkschaften sehen sich angesichts der Transformationsaufgaben in Deutschland vielen Herausforderungen ausgesetzt. Beispielsweise müssen Industriegewerkschaften mit einer Arbeitsplatzverlagerung vom Bereich der fossilen Energien zu erneuerbaren Energien rechnen. So sind sie in einem strategischen Dilemma gefangen. Einerseits wissen sie um die Notwendigkeit der Veränderung. Andererseits wollen sie die Arbeitsplätze ihrer Mitglieder schützen. Dabei sind Gewerkschaften zentral für die gesellschaftliche Unterstützung der sozial-ökologischen Transformation. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) vereint mit etwa 5,6 Millionen Mitgliedern 12 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland. Als Beschäftigte wirken die Mitglieder zudem in die Betriebe hinein und haben Multiplikator*innenpotential gegenüber nicht-gewerkschaftlich organisierten Kolleg*innen. Wenn Gewerkschaften sich als aktive Mitgestalter*innen der sozial-ökologischen Transformation positionieren, kann das eine große Wirkung haben.

Neue Bündnisse zwischen Gewerkschaften und Umweltbewegungen werden groß

Inzwischen gibt es aber auch eine ganze Reihe von Bündnissen zwischen Gewerkschaften und Umweltorganisationen. Die wohl bekannteste ist die Bewegung „Wir Fahren Zusammen“ von Fridays for Future und ver.di.



Abb. 1: Fridays for Future und ver.di streiken zusammen in Köln für bessere Arbeitsbedingungen im ÖPNV (© Motte Wirfahrenzusammen)

Zusammen setzen sich hier Gewerkschaften und Umweltbewegung für eine nachhaltige Verkehrswende ein, die nicht nur den Ausbau des ÖPNV zum Ziel hat, sondern insbesondere auch für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Nahverkehrsbereich streitet. Aber auch Industriegewerkschaften arbeiten immer mehr Hand in Hand mit Umweltverbänden. Das zeigen beispielsweise die Positionspapiere der [IG-Metall und des BUND](#) zur Verkehrswende oder die Forderung der [IGBCE gemeinsam mit WWF, Germanwatch und DNR](#) nach einer Abkehr von

fossilen Energien in Deutschland.

Transformative Bildung als Schlüssel zur Auflösung gewerkschaftlicher Zielkonflikte

Doch auch, wenn sich in den letzten Jahren bei den deutschen Gewerkschaften und in der Umweltbewegung viel getan hat, braucht es für eine erfolgreiche sozial-ökologische Transformation tiefergehende und breitere Bündnisse von Arbeitnehmer*innen und Umweltbewegung. Gerade da, wo eine Transformation den Wegfall eines Arbeitsplatzes bedeutet, ist die Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Umweltbewegung besonders wichtig, aber auch besonders herausfordernd. Dazu zählen unter anderem der Energiesektor und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE), deren Mitglieder beispielsweise in der Kohleindustrie beschäftigt sind. Hier sind die Zielkonflikte für Gewerkschaften besonders groß. Der drohende Arbeitsplatzverlust und die fehlende Handlungsperspektive führen bei Arbeitnehmer*innen zu Unsicherheiten und Ablehnung. Gleichzeitig ist der Transformationsdruck in diesen Bereichen oft am größten. Denn um eine Restchance für die Erreichung der Pariser Klimaziele zu erhalten, müsste schon ab 2024 die Kohleverbrennung jährlich um 25% der Leistung reduziert werden und ein kompletter Kohleausstieg spätestens 2030 gelingen.

Transformationskompetenzen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zur Auflösung dieser Zielkonflikte brauchen die Gewerkschaften die Akzeptanz und

Rückendeckung ihrer Mitglieder. Transformative gewerkschaftliche Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt hierbei eine zentrale Rolle. Gewerkschafter*innen brauchen Nachhaltigkeitskompetenzen, um zu verstehen, wie die Zielkonflikte entstehen, in denen sich die Gewerkschaften befinden. Zusätzlich brauchen sie Transformationskompetenzen, um Handlungsspielräume zu eröffnen, um diese Zielkonflikte aufzulösen. Transformative Bildung ermöglicht es, genau diese Kompetenzen schrittweise aufzubauen.

Schritt für Schritt vom Zielkonflikt zur Handlungsperspektive

Ganz am Anfang steht dabei die Anerkennung und Realisierung eines irritierenden Zielkonflikts. Beispielsweise die Realisierung, dass die aktuelle Lebens- und Arbeitsweise zur Ausbeutung der natürlichen Ressourcen beiträgt. Die daraus entstehende Unsicherheit und die gesellschaftlichen Ursprünge des Zielkonflikts werden gemeinsam reflektiert. So wird klar, dass der Zielkonflikt nicht aufgrund eigener Fehler entstanden ist und dass man nicht alleine mit dem Zielkonflikt dasteht. In einem nächsten Schritt können dann gemeinsame Handlungsperspektiven zur Auflösung des Zielkonflikts gesucht werden. Im letzten Schritt geht es an das konkrete Planen und Ausprobieren der neuen Handlungsperspektiven.

Gerade der letzte Schritt ist für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit besonders wichtig. Beispielsweise durch betriebliche Mitbestimmung können Arbeitnehmer*innen die Handlungsperspektiven direkt im Betrieb ausprobieren und Projekte

zur nachhaltigen Arbeitsplatzgestaltung anstoßen. Ein Best-Practice-Beispiel dazu ist die Belegschafts-genossenschaft im VW Werk Emden. Dort gründeten Betriebsrät*innen eine Energiegenossenschaft, um auf den Dächern der Werks Photovoltaikanlagen zu installieren. Die Beschäftigten sorgten so für mehr erneuerbare Energien im Betrieb und profitierten gleichzeitig von der Rendite, die die Genossenschaft mit dem Strom erwirtschaftete.



Abb. 2: Photovoltaikanlage auf dem Dach des VW-Werks in Emden (© vw-solargenossenschaft.de)

Wenn Gewerkschafter*innen Transformationskompetenzen aufgebaut haben und sich sowohl in der Gewerkschaft als auch in den Betrieben aktiv für die Transformation einsetzen und Lösungswege suchen, ist dies eine gute Grundlage für breite gesellschaftliche Bündnisse und damit eine Transformation, die sozial gerecht ist und gleichzeitig unsere ökologischen Grenzen wahrt.

Autor*innen und Kontakt:

Jacob Hochhaus, Next Economy Lab (NELA), Projektmitarbeiter
hochhaus@nexteconomy.de

Tanja Brumbauer, Next Economy Lab (NELA), Projektleitung
brumbauer@nexteconomy.de

Weitere Informationen:

www.nexteconomy.de

www.oekologische-gewerkschaftspolitik.de

BLICKPUNKT

Wie kommen wir zu einer nachhaltigen Industrie? – Eine Zukunftswerkstatt mit Bildungsreferent*innen von IGBCE und Umweltbildung

Wie passen Arbeit & Ökologie zusammen? Mit dieser Fragestellung starteten das Next Economy Lab (NELA) und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) ein gemeinsames Projekt. Die Idee: Einen Dialogprozess zwischen Bildungsreferent*innen der IGBCE und der Umweltbildung zu initiieren.

Anfang März fand im Wilhelm-Gefeller-Bildungs- und Tagungszentrum der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) eine ganz besondere Veranstaltung statt. Wo sich normalerweise Gewerkschafter*innen fortbilden und Betriebsrät*innen tagen, trafen sich 17 Teilnehmer*innen zum gegenseitigen Austausch. Das Besondere daran? Der Austausch fand zwischen Teilnehmer*innen aus dem Umweltbereich und Teilnehmer*innen von Seiten der IGBCE statt. Es trafen also zwei Gruppen aufeinander, die in der Vergangenheit nicht immer viel gemeinsam hatten. Dafür reicht ein Blick in das Braunkohletagebauegebiet Garzweiler. Zentrum des Konflikts war die Erweiterung des Tagebaus und die damit verbundene Zerstörung des von Aktivist*innen besetzten Dorfes Lützerath. An einen Dialog war da kaum zu denken. Umso wichtiger ist es, dass er jetzt endlich beginnt.

Das dachte sich auch das Next Economy Lab und startete gemeinsam mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie und der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU) ein vom Umweltbundesamt gefördertes Projekt:

*„Wie passen Arbeit & Ökologie zusammen? Ein konstruktiver Dialogprozess zwischen Bildungsreferent*innen der IGBCE und Referent*innen der Umweltbildung“*

Ziel des Projektes ist es, einen Dialog- und Begegnungsraum zu schaffen, in dem eine zielführende und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmer*innen stattfinden kann. Darüber hinaus sollen im Projekt

gemeinsame Bildungsformate entwickelt werden. Diese sollen insbesondere den Zielkonflikt zwischen Arbeit und Ökologie ins Auge fassen und einen fachlichen Einblick in das jeweils andere Tätigkeitsfeld der beiden Gruppen ermöglichen.

In der Zukunftswerkstatt kamen nun zum ersten Mal ausgewählte Bildungsreferent*innen beider Gruppen zusammen, um sich die Frage zu stellen, wie eine nachhaltige Industrie der Zukunft aussehen könnte.



Abb. 1: Teilnehmer*innen der Zukunftswerkstatt in der Diskussion der Realisierungsphase (Foto: NELA)

Die Zukunftswerkstatt: In drei Phasen zum gemeinsamen Handeln

Die Methodik der Zukunftswerkstatt ermöglicht es, Teilnehmer*innen konkrete Handlungs- und Umsetzungsschritte, in Bezug auf das gewählte Thema, partizipativ vorzubereiten. Sie setzt sich aus insgesamt drei Phasen zusammen:

1. Problematisierungsphase
2. Phantasiephase
3. Umsetzungsphase

In der Problematisierungsphase werden die aktuellen Probleme und Herausforderungen gesammelt. Die Phantasiephase dient dazu, Utopien zu entwickeln und somit gemeinsame Zukunftsbilder zu erschaffen. In der Umsetzungsphase werden Realisierungsschritte zur Umsetzung der Utopien entwickelt.



Abb. 2: Ergebnisvorstellung der Phantasiephase

Die Teilnehmer*innen hatten also für ein Wochenende ein volles Programm und bereits in der Kennenlernphase wurde allen klar, dass dieses Wochenende viele auch emotional berühren wird. „Für viele bin ich die Böse“, sagte eine Gewerkschafterin gleich zu Beginn. Dabei sei sie stolz auf ihren Arbeitsplatz in der Kohleindustrie und dafür zu arbeiten, dass die Energieversorgung gesichert ist. Auf der anderen Seite wurde hervorgehoben, dass die Klimakrise und die Umweltprobleme zu massiven Zukunftsängsten und Wohlstandsverlusten führen, die nicht tragbar sind. Trotzdem, oder gerade wegen der unterschiedlichen Erfahrungen, Eindrücke und Kompetenzen entstanden spannende und intensive Diskussion in Kleingruppen über

alle Phasen der Zukunftswerkstatt hinweg. Aber auch das Erinnern an Gemeinsamkeiten, etwa das Gefühl der Verantwortlichkeit für eine gute Zukunft zu sorgen, spielten im Entwicklungsprozess der Veranstaltung immer wieder eine Rolle.

Die Zukunftswerkstatt war dabei nur der Anfang eines Prozesses, der durch das Projekt angestoßen wird. So wollen alle Teilnehmer*innen den wertvollen Austausch fortführen und auch selbst gestalten. Im weiteren Projektverlauf werden die Bildungsformate entwickelt und konkretisiert, so dass die Teilnehmer*innen zukünftig selbst Dialogräume zwischen Arbeit und Ökologie schaffen werden.

Autorinnen und Kontakt:

Jacob Hochhaus, Next Economy Lab (NELA)

Projektmitarbeiter hochhaus@nexteconomylab.de

und

Tanja Brumbauer, Next Economy Lab (NELA)

Projektleitung

brumbauer@nexteconomylab.de

Weitere Informationen:

<https://nexteconomylab.de/de/projekte/wie-passen-arbeit-oekologie-zusammen>

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

INFORMATIONEN ZUM THEMA

Konferenz: Globale sozial-ökologische Transformation

Vom Kohlekraftwerk über Monokulturen bis zum Kurzstreckenflug: Unsere Arbeitswelt ist eine der größten Mitverursacher der Klimakrise. Dabei verstärkt sie zugleich weltweit die soziale Ungleichheit. Das geht auch anders und wir können hier und jetzt einen Beitrag zu guter Arbeit leisten! Mit spannenden Keynotes und Workshops rund um das Thema globales Arbeiter*innen-engagement in der sozial-ökologischen Transformation schafft die Konferenz eine Plattform für einen breiten Austausch. Sie findet vom 31.05.2024 15.00 Uhr bis zum 01.06.2024 17.00 Uhr im ver.di Bildungszentrum Bielefeld statt. Anmeldung unter weitere Informationen unter:

www.kurzelinks.de/KonferenzNela

Projekt REVIERWENDE

Das Projekt REVIERWENDE wurde auf Initiative des DGB gestartet, um die Gewerkschaften bei ihren regionalen Aktivitäten zu unterstützen. Wir möchten die Transformation der Kohlereviere mit dem Ansatz einer aktiven regionalen und beteiligungsorientierten Strukturentwicklung sozial und ökologisch mitgestalten. Mit dem Projekt sollen Initiativen und Arbeitsprogramme in den einzelnen Kohlerevieren umgesetzt werden. Diese tragen dazu bei, die Kohleregionen auch für nachfolgende Generationen zukunftsfest zu machen, neue Wert-

schöpfung zu generieren und gute Arbeitsplätze zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

www.revierwende.de

Methodenheft „Ökologie vom Betrieb aus denken“

Gewerkschaftliche Bildungsarbeit mit kreativen und lebensnahen Methoden gestalten, um eine Brücke zwischen sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit zu schlagen. Das ist das Motto des Methodenhefts „Ökologie vom Betrieb aus denken“, welches vom Next Economy Lab in Zusammenarbeit mit der TU Berlin im letzten Jahr veröffentlicht wurde. In enger Zusammenarbeit mit Gewerkschafter*innen und Arbeitnehmer*innen wurden Methoden zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im gewerkschaftlichen Kontext entwickelt, die sich entweder einzeln oder als Komplettprogramm in die Bildungsarbeit integrieren lassen.

www.oekologische-gewerkschaftspolitik.de/methodenheft

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges

Kontakt: donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

Foto S. 1: pixabay.com